

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 48 (2001)

Heft: 4

Artikel: Grundwasser bedroht römische Mosaiken

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

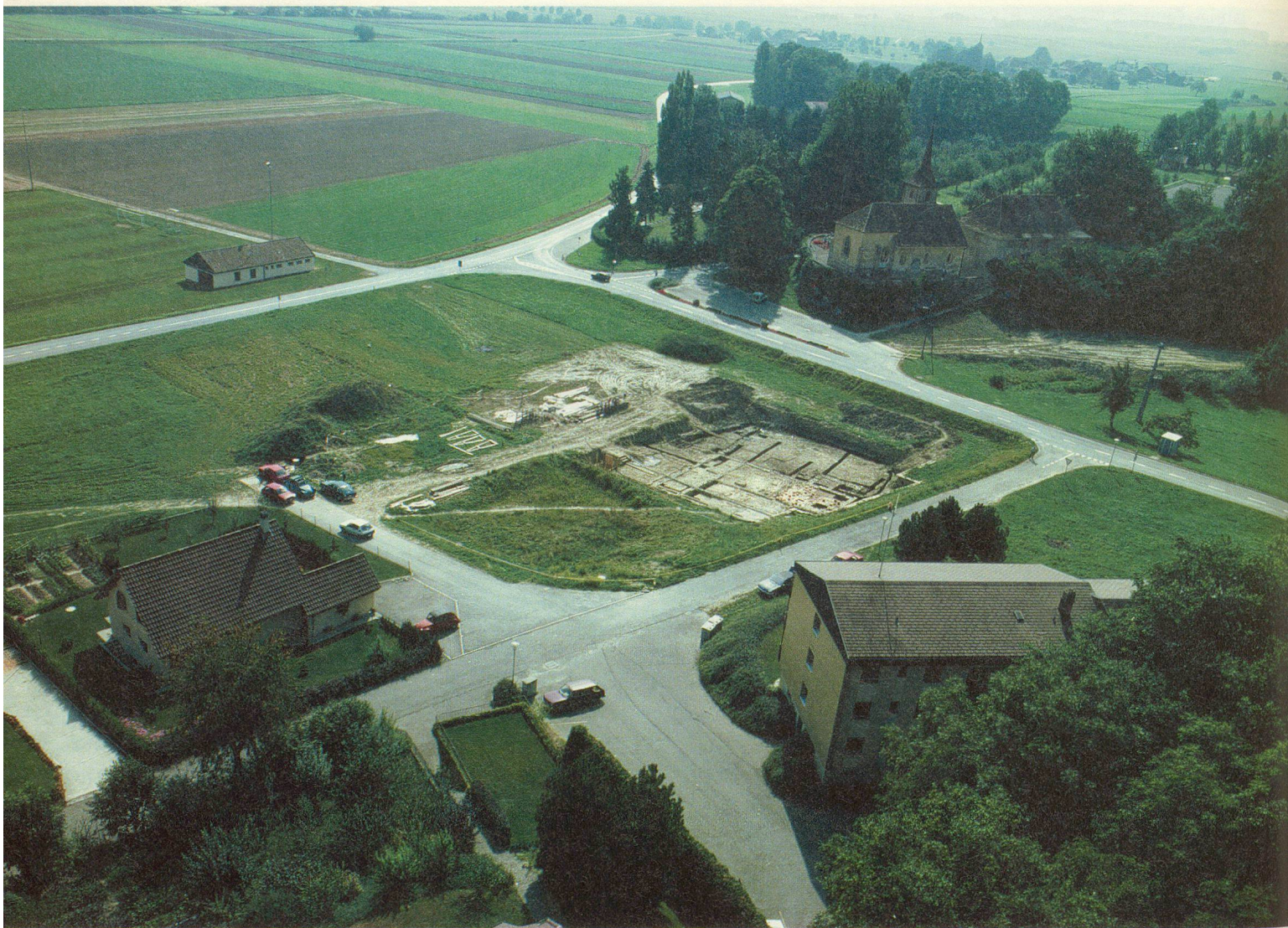
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



JAHRESRAPPORT DES SCHWEIZERISCHEN KOMITEES FÜR KULTURGÜTERSCHUTZ

Grundwasser bedroht römische Mosaiken

Nicht weit entfernt vom einstigen römischen Aventicum befindet sich das Freiburger Dorf Vallon. Hier wurde vor einem Jahr ein Museum eröffnet, dessen Prunkstücke zwei römische Mosaiken sind. Das Schweizerische Komitee für Kulturgüterschutz (SKKGS) hat im Rahmen seines Jahresrapports dieses Museum besucht und dabei mögliche Massnahmen zum Schutz der vom hohen Grundwasserspiegel bedrohten Mosaiken diskutiert.

BZS

Das SKKGS ist ein vom Bundesrat eingesetztes Gremium, welches dem Departement, dem Bundesamt für Zivilschutz und insbesondere der Sektion Kulturgüterschutz

in fachlichen Fragen beratend zur Seite steht. Alljährlich findet ein Rapport statt, an dem aktuelle Probleme besprochen sowie diverse Arbeitsgruppen gebildet werden. In diesem Jahr traf man sich am 23. Mai in Avenches und setzte sich anschliessend, beim Besuch des Musée romain in Vallon, vor Ort mit konkreten Fragen zum Schutz von Kulturgütern auseinander.

Kulturgut von (inter)nationalem Wert

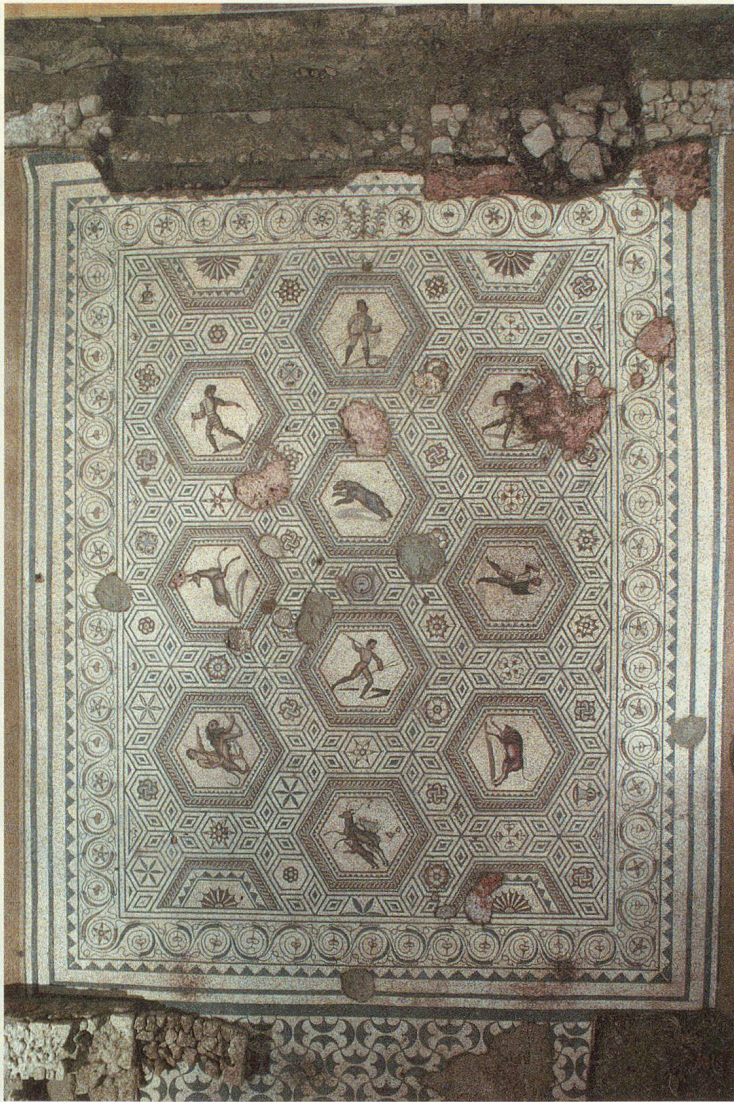
Als 1985 auf dem Gelände des heutigen Museums Sondierarbeiten für den Bau eines Einfamilienhauses in Angriff genommen wurden, hätte niemand sich träumen lassen, dass unter der Erde Kulturgüter von höchstem Wert lagerten. Nach und nach konnten jedoch ein L-förmig angelegtes römisches Ge-

bäude und ein im Westen anschliessendes Gartenareal rekonstruiert werden. Der moderne Museumsbau von 1998 folgt zu grossen Teilen diesem Grundriss. Die grosse Sensation war aber die Entdeckung zweier römischer Mosaiken, die heute das Kernstück des Museums bilden.

Wasser als Hauptproblem

«Au Marechet» – dieser in alten Plänen erscheinende Flurname belegt, dass hier schon früher eine sumpfige Wiese bestand. Das heutige Museum liegt in einer Geländemulde unterhalb des Dorfes Vallon, gleich neben der auf einem Felsen stehenden Kirche von Carignan. Der Hangdruck sowie der bei Regenfällen viel Wasser führende Bach Laret tragen dazu bei, dass das Wasser in dieser

**Bild linke Seite:
Luftaufnahme
der Grabungen
von 1987.**



**Das «Venatio»-
Mosaik stellt Jagd-
szenen dar.
Mit 97 m² ist dieser
Fussboden der
grösste erhaltene
aus römischer Zeit
in der Schweiz.**

Mulde zurückgestaut wird und nicht mehr abfliessen kann. Der lehmhaltige Boden verhindert zudem ein rasches Versickern des Oberflächenwassers. Diese Konstellationen gefährden die wertvollen Mosaiken. Kommt hinzu, dass die Kombination von Nässe und zu starkem Tageslicht ein ideales Klima für Schimmel und andere Bakterien bietet. Die Mosaiken wurden deshalb räumlich vom übrigen Teil des Museums abgetrennt, befinden sich in mit Luftschleusen abgeschlossenen, kühlen Räumen und wurden mit entsprechenden Drainagesystemen gesichert. Trotzdem konnte die Gefahr von Wassereintrüben nie vollständig gebannt werden.

Zivilschutz könnte wertvolle Hilfe leisten

Bei längeren Nässeperioden sollen möglichst schnell Leute aufgeboden werden können, um das Wasser von den Mosaiken wegzupumpen. «Je rascher man reagieren kann, desto geringer ist die Gefahr für diese Kulturgüter», betont Carmen Buchiller, Konservatorin des Museums. Sie hat deshalb die Zivilschutzorganisation von Domdidier kontaktiert. Diese hat in der Zwischenzeit rund 200 Leute angeschrieben und hofft so, eine Spe-

zialistengruppe von ca. zehn Personen ausbilden zu können, die bei Gefahrenlagen sofort zum Schutz der Mosaiken aufgeboden werden kann. Ein Beispiel, das einmal mehr aufzeigt, wie Zivilschutzeinheiten – mit dem nötigen Material und Know-how ausgerüstet – rasch und wirkungsvoll Hilfe leisten können. □

Die Fotos wurden vom Archäologischen Dienst des Kantons Freiburg zur Verfügung gestellt.

Neuer Präsident

Nach 21-jähriger Tätigkeit als Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz (SGKGS) hat Gino Arcioni, Freiburg, am 17. Mai dieses Jahres im Rahmen einer kleinen Feier in Brig das präsidiale Zepter seinem Nachfolger Peter Hostettler übergeben. Hostettler ist Chef der Sektion Kriegsvölkerrecht in der Generalstabsabteilung in Bern. JM.



**Gemeindeverband RKZ
Regionales Kompetenzzentrum**

**Ausbildungszentrum
für Sicherheit
Büren a. Aare**

Kanalstrasse 46
3294 Büren a. Aare
Tel. 032 351 37 54
Fax 032 351 37 62

Tag der offenen Türe

«FIRE-DAY»

*Samstag, 1. September 2001
(8.00 bis 17.00 Uhr)*

Anlässlich des einjährigen Bestehens der neuen Brandausbildungsanlage in Büren an der Aare möchten wir der Öffentlichkeit und den Fachleuten die Gelegenheit geben, einen Blick in die neuen Ausbildungsmöglichkeiten von Feuerwehr, Zivilschutz und anderen Partnern des Bevölkerungsschutzes zu werfen.

Mit Freude öffnet das Zentrum seine Tore zum FIRE-DAY 2001. Am Vormittag wird eine Feuerwehr aus der Region in den Brandräumen und auf der Brandplatte ausgebildet. Am Nachmittag wird die Anlage zur Besichtigung durch Instruktoren betrieben.

Die bekannten Anbieter von Feuerwehr- und Rettungsmaterial, die im vergangenen Jahr bei der Einweihung dabei waren, werden wieder für eine interessante Ausstellung sorgen. Einige spezielle Geräte und Fahrzeuge werden dabei sein.

Für das leibliche Wohl wird die Kantine des Zentrums verantwortlich sein.

Dass diese Anlage den Bedürfnissen der Feuerwehren und vielen andern Partnern entspricht, zeigt die Auslastung des laufenden Jahres. Über zweihundert Mal wird für die Kundschaft bis zum Ende des Jahres das Gas gezündet. Die mit Erdgas betriebenen Brandmodule brachten schon viele Frauen und Männer ins Staunen und natürlich auch ins Schwitzen.

Das Team des Zentrums, die Instruktoren und die Aussteller freuen sich auf Ihren Besuch.